

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



DIE ZUKUNFT DES BLACKBERRY

Der Smartphone-Pionier steckt in der Krise. Anwender sollten sich rechtzeitig Alternativen überlegen.

SAP setzt auf die HANA-Plattform

Oberste Priorität hat künftig die Plattformentwicklung. Technikchef Vishal Sikka erklärte auf der TechEd den Strukturwandel im Portfolio.

Seite 6

Exklusive Gehaltsstudie – mageres Plus für 2013

Die Einkommen der IT-Spezialisten wachsen in diesem Jahr nur um ein Prozent. Lesen Sie, welche Jobs und Branchen am lukrativsten sind.

Seite 38

Was wird aus BlackBerry? 12

Die Zukunft des Smartphone-Pioniers ist ungewiss. BlackBerry wird zwar nicht von heute auf morgen verschwinden, Anwender sollten sich aber trotzdem rechtzeitig Alternativen überlegen.

Business ByDesign am Ende? 6

SAP dementiert Gerüchte, die ERP-Cloud-Suite habe keine Zukunft. Allerdings hat ByD die hohen Erwartungen nicht erfüllt. Deshalb will sich der Konzern vorerst um die richtige Cloud-Plattform kümmern.

Risiken im Griff 20

Mit einem Continuous-Monitoring-(CM-) System können Unternehmen ihre Geschäftsprozesse transparenter gestalten und damit potenzielle Risiken besser im Blick behalten.



COMPUTERWOCHE.de Highlights der Woche

Platform as a Service für Anwendungsentwickler

PaaS-Lösungen versprechen hochverfügbare und sichere Anwendungsplattformen in der Cloud. www.computerwoche.de/2548013

Wir drucken 3D – Sie raten, was rauskommt

Gewinnen Sie ein Nexus 7: Verfolgen Sie unseren Livestream und tippen Sie, was wir in 3D ausdrucken. www.computerwoche.de/2548297

Trefffoto: Sunny Forest/Fotolia.com; Wikipedia

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

- 6 SAP setzt alles auf HANA**
Für den Konzern hat künftig die Plattform oberste Priorität – Applikationen müssen zurückstehen.
- 10 Apple hält seine iPad-Preise hoch**
Das iPad Air und das neue iPad Mini sind schlanker und leistungsstärker – bleiben aber teuer.

Produkte & Praxis

- 24 Standards für das Content-Management**
Das Projekt E-Docs soll Empfehlungen für den Austausch elektronischer Dokumente erarbeiten.
- 26 Big-Data-Analytics für bessere Werbung**
Mit den richtigen Analyse-Tools lassen sich Kampagnen präziser messen und prognostizieren.

IT-Strategien

- 30 Warum IT-Projekte scheitern**
Unrealistische Versprechen, falsche Informationen oder Sabotage – die Liste der Fehlschläge ist lang.
- 32 Multisourcing braucht gute Planung**
Cloud, Hosting, Offshoring – den richtigen Service-Mix müssen Anwender sorgfältig vorbereiten.

Job & Karriere

- 38 IT-Gehaltsstudie: Magerer Zuwachs**
Lediglich um ein Prozent steigen die Einkommen der IT-Spezialisten in diesem Jahr.
- 44 Wie sich CIOs bewerben**
Expertentipps für das Vorstellungsgespräch.

MINDBREEZE INSPIRE

KLARE SICHT AUF RELEVANTE INFORMATIONEN



Maßgeschneiderte Informationssuche in den Unternehmensdaten und im Internet. Sekundenschnell und wirtschaftlich. Am Schreibtisch oder mobil von unterwegs. Mit Ergebnissen, die inspirieren.

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Der ehemalige Apple-Chef John Sculley interessiert sich offenbar auch für den zum Verkauf stehenden Smartphone-Pionier BlackBerry (siehe in dieser CW ab Seite 12, Anm. d. CW-Red.). Der Manager erwäge gemeinsam mit kanadischen Partnern ein Gebot für das Unternehmen, berichtet die Zeitung ‚The Globe and Mail‘ am Mittwoch. Dem Blatt zufolge lehnte Sculley einen Kommentar ab. Auch BlackBerry wollte sich nicht dazu äußern. Sculley war von 1983 bis 1993 Chef von Apple.“

„Wirtschaftswoche online“



„Es ist noch viel handwerkliche Arbeit nötig, um die Ver-
ordnung so

auszugestalten, dass sie die hohen deutschen Datenschutzstandards widerspiegelt.“

Bundesinnenminister **Hans-Peter Friedrich** in der „Welt“ zu den geplanten neuen EU-Datenschutzregeln

„Apple startet mit einem neuen Betriebssystem den Frontalangriff auf Microsoft. Der US-Technologieriese will das Desktop-Betriebssystem mit dem Namen OS X Mavericks für seine Macs, die seit dem Jahr 2007 auf den Markt kamen, kostenlos zum Download bereitstellen.“

„Wall Street Journal online“

„Das Facebook-Management hatte zuvor ein erst im Mai verfügbares Verbot drastischer dokumentarischer Videos wieder aufgehoben. Bis jetzt war es Facebook-Mitgliedern verboten, Fotos oder Videos mit gewalttätigen Inhalten – wie zum Beispiel Enthauptungen – zu posten, unabhängig vom Zweck und von der Art ihrer Beiträge. (...) Facebook habe nun bestätigt, Nutzer sollten doch die Möglichkeit haben, derartige Aufnahmen zu publizieren und zu verurteilen.“

„Spiegel Online“

CW-Kolumne

Am Markt vorbeientwickelt

SAPs Problemkind Business ByDesign macht mal wieder Ärger. Gerüchte kursieren, die badischen Softwerker könnten ihr mit großem Aufwand und vielen Schwierigkeiten entwickeltes Cloud-ERP-Paket vom Markt verschwinden lassen – was aus der Walldorfer Führungsetage natürlich vehement dementiert wird. Der Image-Verlust wäre beträchtlich. Schließlich hat der Softwarekonzern Milliarden Euro in die Entwicklung von ByD gesteckt. Gerechnet haben sich diese Investitionen bislang nicht. Von den einstigen Zielen – 10.000 Kunden und eine Milliarde Euro Jahresumsatz für 2010 – ist man weit entfernt.

So klingen denn auch, trotz aller Beteuerungen, an der selbst entwickelten Cloud-Lösung festhalten zu wollen, durchaus grundsätzliche Zweifel seitens SAP durch, was die Zukunft einer Suite-Lösung für die Cloud anbelangt. Die Walldorfer geben zu, dass sich der Suite-Markt in der Wolke längst nicht so entwickelt hat, wie man sich das vorgestellt hatte. Dagegen liefen die schlanken zugekauften Line-of-Business-(LoB-)Lösungen wie SuccessFactors (HCM) und die Einkaufsplattform Ariba deutlich besser. Hier muss man wohl auch den Löwenanteil der angeblich 33 Millionen SAP-Cloud-User verorten.

Hat SAP mit ByD also am Markt vorbeientwickelt? Bestimmt – allerdings lässt sich wohl einiges aus der ByD-Basis für die neue SAP-HANA-Cloud-Plattform verwenden, die jetzt gebaut werden soll. Damit könnte der Konzern durchaus punkten, gerade was die Integration in Sachen Cloud und On-Premise anbelangt. Doch das muss jetzt schnell funktionieren. Alle deutsche Ingenieurskunst in Ehren – doch wenn SAP jetzt wieder so ein Mammutprojekt initiiert, wie es bei ByD der Fall war, wird der Konzern von den Wettbewerbern und vom Markt überholt. Wer weiß schon, welche technischen Paradigmen in ein paar Jahren gelten. Gerade in der Wolke ist nichts in Stein gemeißelt. Und zuletzt muss SAP endlich Ordnung und Zug in seine Cloud-Organisation bringen. John Wookey, Peter Lorenz, Lars Dalgaard – die Liste der dort verschlissenen Manager ist lang.

Martin Bayer
Stellvertretender
Chefredakteur
CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am
Freitag – digital auf Ihrem iPad!

Die beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Sie überzeugt durch hohe Ladegeschwindigkeit und hilft Anwendern, die auf eine neuere iPad-Version wechseln wollen, ihre einmal erworbenen Einzelhefte mit geringem Aufwand in optimierter Qualität wiederherzustellen. Hinzu kommen ständig neue Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe enthält ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.



Mobil drucken. Mit maximaler Sicherheit.

Mit HP drucken Sie mobil und sicher. Der MFP. Neu definiert von HP.

Mit den neuen HP LaserJet MFPs kann jetzt jeder direkt vom Tablet oder Smartphone aus drucken – über eine sichere Peer-to-Peer-Verbindung. Die Lösung ist anwenderfreundlich, einfach zu verwalten und hält mobile Geräte von Ihrem Netzwerk fern. Wenn jeder sicher drucken kann, haben alle gewonnen. Mehr dazu unter hp.com/go/businessmobileprinting



Make it matter.



Near Field
Communication

SAP setzt alles auf HANA

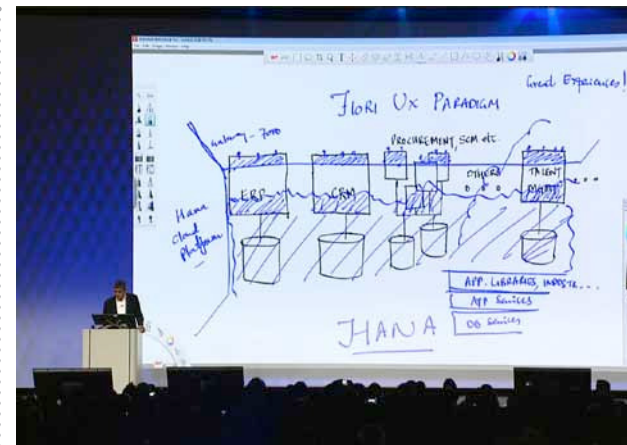
In der Spielerstadt Las Vegas unterstrich SAP erneut, dass die Zukunft des Konzerns unweigerlich auf HANA ruht. Auf der hauseigenen Entwicklerkonferenz TechEd nutzte das Management die Gelegenheit, den bevorstehenden Strukturwandel im SAP-Portfolio zu erklären.

Die In-Memory-Datenbank HANA verändert den Softwarekonzern SAP von Grund auf. Künftig soll die In-Memory-basierende Speicher- und Datenbanktechnik die Basis aller eigenen Business-Applikationen bilden, sie wird aber darüber hinaus auch das Selbstverständnis des Softwareherstellers und das gesamte Geschäftsmodell verändern. Standen bislang die Anwendungen und Business-Lösungen im Zentrum aller Tätigkeiten, wird in Zukunft eine Infrastrukturplattform den Kern des Unternehmens bilden. Die HANA-on-Premise- und -Cloud-Plattformen werden zum Kerngeschäft von SAP, unterstrich Vishal Sikka, Chief Technology Officer (CTO) und Vordenker des Softwarekonzerns.

Oberste Priorität hätten die Plattformen, überraschte Sikka sein Publikum. „Die B-Aufgaben sind unsere Applikationen, die es uns ermöglichen, die Plattformen zu bauen.“ Für die meisten war und ist SAP vor allem ein Hersteller von Applikationen. Sämtliche Geschäftsmodelle, etwa auch im Service und Support, haben sich bislang um die Anwendungen gerankt. Nun gibt Sikka dem Transformationsprozess, in dem SAP steckt, einen Namen und eine Richtung.

Alle Produkte bauen auf HANA

Alle On-Premise- und Cloud-Applikationen sollen demnächst auf der In-Memory-Datenbank aufsetzen. Dazu wird die Architektur



der Applikationen verändert. Sikka skizzierte das Vorhaben auf der TechEd anhand eines einfachen Bildes, das er auf der Bühne zeichnete. Darin ist zu erkennen, dass Basisdienste der Applikationen mit HANA verschmolzen werden, die Funktionen würden damit zu den Daten gebracht und nicht umgekehrt. Dieses Verfahren bricht mit dem bis dato geltenden Datenbankparadigma, wonach die Daten zu den Funktionen beziehungsweise Applikationen transportiert werden – und damit den

... und will an Business By

Der Entwicklungsschwerpunkt für ByD verschiebt sich. Jetzt geht es zunächst um die Plattform, Funktionen müssen zurückstehen. Spekulationen über ein Ende der ERP-Suite aus der Cloud wies SAP aber zurück.

SAPs Weg ins Cloud-Geschäft bleibt unruhig. Wieder einmal gibt es Ärger um das selbst entwickelte ERP-Paket Business ByDesign (ByD). Nachdem schon die Entwicklungsphase mit etlichen Verschiebungen und Neustarts turbulent verlief, kamen nun Spekulationen über das Ende der Cloud-Suite auf. Die „Wirtschaftswoche“ berichtete, der Softwarehersteller wolle die Entwicklung von ByD einstellen. Das Blatt bezeichnete ByD als größten Flop in der Firmengeschichte, der SAP rund drei Milliarden Euro Entwicklungsaufwand gekostet habe.

Das SAP-Management demontierte umgehend sämtliche



Vishal Sikka,
SAP:
„Business ByDesign wird weiterleben.“

Gerüchte über ein Aus von ByD. „Business ByDesign wird weiterleben“, bekräftigte Vishal Sikka, Vorstandsmitglied von SAP. Der Leiter der gesamten Produktentwicklung sprach von einer Reihe von Neukunden, darunter große Unternehmen und langjährige Kunden, die bereits andere Softwareprodukte von SAP einsetzten. Man würde diese nie betrügen, in-

dem man sie erst einen Vertrag unterschreiben ließe und danach das Produkt einmote, versicherte der SAP-Manager.

Allerdings werden sich in der ByD-Entwicklung die Schwerpunkte verschieben – auf Direktive Sikkas hin, wie Rainer Zinow, Senior Vice President der Cloud Unit bei SAP, berichtet. Gemeinsam sei ein Plan aufgestellt worden, ByD auf die HANA-Plattform zu hieven. Diese Plattform besteht aus der HANA-Datenbank, dem HANA-Applikations-Server, der HANA-Extensibility-Plattform, mit der Partner Add-ons entwickeln können, sowie der HANA Cloud Integration, einer Art Kommunikations-Middleware.

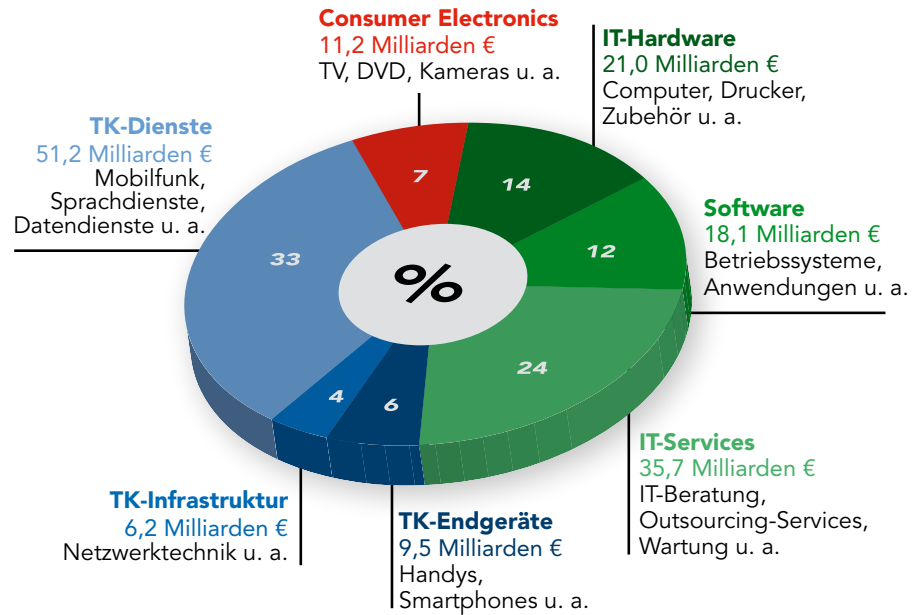
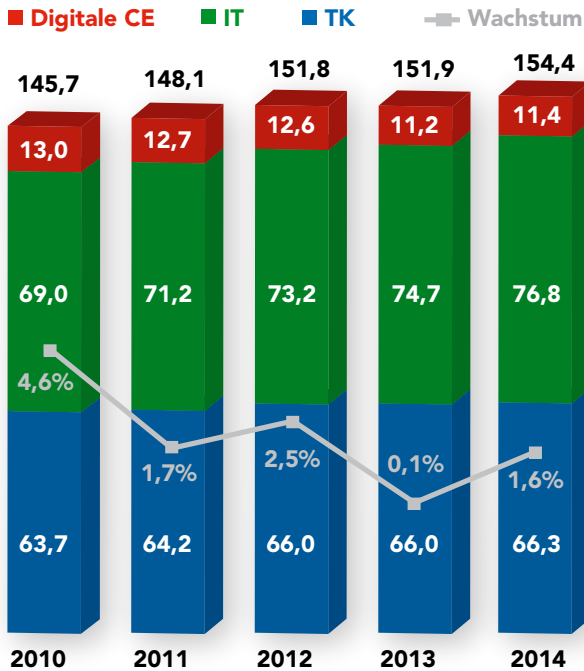
Diese Plattform soll nach den Vorstellungen des SAP-Managements künftig sämtlichen Cloud-Lösungen als Basis dienen. Dazu zählen neben ByD die mit SuccessFactors (Human-Capital-Management) und der Einkaufsplattform Ariba zugekauften Produkte wie auch das im eigenen Haus entwickelte Customer-Relationship-Management (CRM).

Neue Prioritäten

Der Aufwand, diese Plattform zu bauen, scheint indes nicht unbeträchtlich. „Wir können nicht gleichzeitig Features und Functions für ByD liefern und eine Plattform bauen“, räumte Zinow ein. „Dafür haben wir

Bitkom-Zahlen für 2013: Der deutsche ITK-Markt stagniert

Umsätze in Milliarden Euro



Der Umsatz mit Produkten und Diensten der Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik bleibt in diesem Jahr mit knapp 152 Milliarden Euro (plus 0,1 Prozent) auf dem Niveau des Vorjahrs und soll 2014 um 1,6 Prozent auf 154,4 Milliarden Euro wachsen, teilte der ITK-Verband Bitkom auf seiner Konjunktur-Presskonferenz in Berlin mit. Grundlage der Markteinschätzung sind aktuelle Prognosen des European Information Technology Observatory (Eito). Der Bitkom senkt damit seine Prognose aus dem Frühjahr, als für dieses Jahr noch mit einem Plus

von 1,4 Prozent gerechnet wurde. Die Informationstechnik wächst der Bitkom-Prognose zufolge 2013 um zwei Prozent auf 74,7 Milliarden Euro (siehe grünen Bereich in der linken Grafik). Im kommenden Jahr soll laut dem Branchenverband dieser Wert um 2,8 Prozent auf 76,8 Milliarden Euro wachsen.

In der Telekommunikation geht der Bitkom in diesem Jahr von unveränderten Umsätzen in Höhe von 66 Milliarden Euro aus. 2014 erwarten die Experten einen leichten Zuwachs um 0,5 Prozent auf dann 66,3 Milliarden Euro Umsatz. (jm)

Gartner proklamiert das unendliche Rechenzentrum

Rechenzentren werden immer leistungsfähiger. Wachsen müssen sie deshalb nicht.

Mit dem „unendlichen Rechenzentrum“ meinen die Gartner-Analysten allerdings nicht, dass Data Center ins Unendliche wachsen – eher im Gegenteil. Die IT-Zentralen bieten zwar immer mehr Rechenleistung. Dafür werde aber weder automatisch mehr Fläche benötigt, noch wachse der Energiebedarf etwa für die Kühlung.

Eines ist aus Sicht der Experten klar – die Anforderungen aus den Geschäftsbereichen an die Rechen- und Speicherleistung von Rechenzentren in Unternehmen werden in den kommenden Jahren erheblich

zunehmen. Hier gelte es richtig zu kalkulieren: „Der erste Fehler, den viele Data-Center-Manager machen, ist, künftiges Wachstum anhand historischer Wachstumsmuster zu extrapolieren“, sagt Gartner-Analyst David Cappuccio. „Dieses nur scheinbar logische Vorgehen basiert auf zwei falschen Annahmen – dass der vorhandene Platz bereits sinnvoll genutzt wird und dass der nutzbare Platz rein horizontal ist.“

Wachstum und Kapazität von Rechenzentren sollten Anwenderunternehmen zwecks maximaler Effizienz nach Rechenleistung pro Quadratmeter oder



Leistungsstark heißt nicht, dass ein RZ auch groß sein muß.

per Kilowatt ansetzen, empfiehlt Gartner. Andernfalls würde ein typisches Data Center bei einem beispielsweise angenommenen Wachstum der Rechenleistung um 15 Prozent in zehn Jahren viermal so viel Fläche

benötigen. Mit neuer Planung und dem gezielten Austausch alter und dem Einsatz neuer Technik lasse sich jedoch genau das vermeiden, sagt Analyst Cappuccio.

Zum Beispiel gehe das mit 1U- oder sogar Sleeveless-Servern, der Erhöhung der Rack-Kapazität auf 90 Prozent durch neue Floor-Size-Designs und modernen Kühlmethode wie Rear Door Heat Exchanger (RDHx). Letztere helfen nicht nur, Hotspots aufzufangen, sondern reduzierten überhaupt den Stromverbrauch eines Rechenzentrums um mehr als 40 Prozent. (tc/jm)